

Editorial

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **67 (2009)**

Heft 355

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leserin
Lieber Leser

schon wieder stehen wir vor einem Jahreswechsel. Ich weiss nicht, wie es Ihnen dabei so geht. Wenn die Kirchenglocken das Altjahr ausläuten, durchfliegen meine Gedanken noch einmal die vergangenen zwölf Monate. Erinnerungen an schöne und weniger erfreuliche Momente laufen wie ein Film ab. Manchmal erfüllt mich dabei Wehmut, dieses Jahr wird es für mich als Medienschaffender aber eher ein Anflug von Ärger sein, der überwiegt. Einen Sommer und Herbst lang konnte man kaum etwas anderes in den Medien lesen und hören als vom vermeintlichen Schreckgespenst «Schweinegrippe». Auch die Wirtschaftskrise begleitete uns täglich bis zur Abstumpfung. Und seit einiger Zeit jagt eine Polit-Affäre die andere; es macht den Anschein, als hätten wir in der Schweiz keine gewichtigeren Probleme. Die Medien springen auf dieses Züglein auf; Boulevardjournalismus nennt sich dies. Unsere Gesellschaft scheint es zu mögen, auf irgendwelche Persönlichkeiten zu schiessen. Statt sich endlich zusammen zu raufen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, egal welcher Couleur jemand angehört, erleben wir seit geraumer Zeit einen eigentlichen Personenkult, wie es Publizist ROGER DE WECK in der Sendung «Club» kürzlich treffend skizzierte. Der Tadel des Bundesrates an die Adresse der Medien finde ich absolut berechtigt.

– Und dann, nach dem Mitternachtsglockenschlag wird das Neujahr willkommen geheissen. Jetzt hat die Astrologenzunft – wer daran glaubt – wieder Hochkonjunktur. Was wird uns 2010 bringen? Geht der ganze «Zirkus» einfach weiter, kassieren die Topmanager und Banker nach der konjunkturellen Erholung bald wieder ihre Boni oder kehrt endlich Vernunft und Besinnung ein? Was haben wir aus der Wirtschaftskrise gelernt? – Wenn ich mir dies so überlege, erinnere ich mich an einen Satz unseres Geschichtslehrers: «Der Mensch lernt nie aus seiner Geschichte.» – Doch eines haben uns die vergangenen Monate hoffentlich doch gelehrt. Es gibt ausser den materiellen Werten auch sinnliche. Vielleicht haben uns die vielen, manchmal auch ermüdenden und müssigen Diskussionen und Themen den Fokus auf andere Dinge gelenkt. Vielleicht sollten wir wieder vermehrt versuchen, mit Musse und Geduld, statt mit Hektik und unter Dauerstress, den Alltag zu bewältigen. Manchmal kann «weniger» tatsächlich «mehr» bedeuten. Statt mit unseren voll geschriebenen Agenden von einem Termin zum anderen zu jagen, täte unserer Gesellschaft eine gewisse «Entschleunigung» gut!

Denn der Tag hat noch immer nur 24 Stunden, die Woche 7 Tage, das Jahr zwölf Monate; kostbare Zeit, die wir gerne übertoll packen und vorgeben, wir hätten keine Zeit. Ich für meinen Teil habe längst aufgehört, in diesem Strom der Hektik mitzuschwimmen und es geht mir, im Gegenteil, nicht schlechter dabei! Ich nehme mir hin und wieder die Zeit, nachts mit dem Fernrohr in den Sternenhimmel zu blicken, und wenn ich visuell Tausende oder gar Millionen von Lichtjahre überbrücke und mir diese schier unendliche Weite da draussen vorzustellen versuche, passiert es, dass sich all unsere irdischen Problemchen auf einmal verflüchtigen. Wie still es dort oben sein mag, wie nichtig und klein wir doch sind! Selbst unsere scheinbar grosse Sonne schrumpft in unserer Galaxie zu einem Nichts. Ich kann darob nur staunen und mich getrost auf das neue Jahr freuen. Das Rad der Zeit wird so oder so, mit oder auch ohne uns weiter drehen.

Thomas Baer
ORION-Chefedaktor
th_baer@bluewin.ch

Gedanken zum Jahreswechsel

«Tätig ist man immer mit einem gewissen Lärm. Wirken geht in der Stille vor sich.»

(Peter Bamm, deutscher Schriftsteller)

Frohe Feiertage und Dank

Im Namen der ORION-Redaktion wünsche ich allen Leserinnen und Lesern frohe Festtage und einen guten «Rutsch» ins neue Jahr. Gerne nutze ich dieses Moment auch, um einen grossen Dank auszusprechen. Er richtet sich an all jene, die unserer Astronomiezeitschrift in den schwierigen Zeiten ihrer Umstrukturierung stets Treue gehalten haben. Nach einem Jahrzehnt rasanter Talfahrt, was die Abonnentenzahlen betrifft, darf das Magazin mit Stolz einen erstmaligen Leserzuwachs verzeichnen! Die Redaktion hat unter meiner Leitung mit inhaltlichen und logistischen Überlegungen alles daran gesetzt, ORION wieder auf Kurs zu bringen. Die Zahlen sprechen für sich. Es ist uns gelungen, unserer Leserschaft einen bunten Mix von Beiträgen zu bieten.

Thomas Baer
Chefredaktor
th_baer@bluewin.ch